



Tag des offenen Denkmals®

NetzWERKE: *Denkmale & Infrastruktur*

13. September 2026



Hanse- und Universitätsstadt
ROSTOCK

Tag des offenen Denkmals

NetzWERKE: Denkmale & Infrastruktur

„Wir alle werden von Netzwerken getragen: Ob familiär, im Freundeskreis, in Vereinen, Kirchen oder beruflich – wir existieren nie allein, sondern leben in Verbindung mit anderen, die unser persönliches Netzwerk bilden. Aus diesen persönlichen Netzwerken entsteht die Gesellschaft, in der wir leben und arbeiten. Sie ist das Netzwerk, in dem wir uns im Land bewegen, in dem wir Waren und Dienstleistungen, vor allem aber Gedanken und Ideen austauschen, um unser Dasein zu sichern und zu entwickeln. All diese Netzwerke formen und stützen unsere Identität – individuell und kollektiv.

Netzwerke benötigen Infrastruktur – sonst wären sie nicht vernetzt. Knotenpunkte und ihre Verbindungen bilden diese Infrastruktur. Gebaut in Stein, Beton oder Metall haben Menschen diese Infrastruktur entstehen und wachsen lassen – das macht sie zu Denkmälern die unsere täglichen Wege seit jeher mitbestimmen. Historische Konstruktionen, die nicht nur ihren ideellen Zweck erfüllen, uns Identität und außergewöhnliche Ästhetik schenken, sondern teils auch aus praktischen Gründen gepflegt und erhalten werden sollten. Am Tag des offenen Denkmals 2026 wollen wir mit Ihnen gemeinsam zeigen, wie Ihre Denkmale unsere Netzwerke tragen.“

(Deutsche Stiftung Denkmalschutz)



Ehemaliges Trafogebäude des Fischereihafens von 1954

Historische Infrastruktur wird heute belebt durch ein Netzwerk kreativer Partner für Events, Foto- und Filmproduktion.

Die Auftaktveranstaltung am Vorabend Sonnabend, 12. September 2026



Hochschule für Musik und Theater (hmt), ehemaliges Franziskanerkloster St. Katharinen *Beim St.-Katharinenstift 8*

■ **Konzert um 19 Uhr im Orgelsaal**

Traditionelles Benefizkonzert des Ortskuratoriums Rostock und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD) in Kooperation mit der hmt Rostock zugunsten der weiteren Sanierung der Rostocker Marienkirche.

Das musikalische Programm von Studierenden der hmt Rostock an diesem Abend entnehmen Sie bitte der Veranstaltungsseite der hmt Rostock.

Karten gibt es bei den üblichen Vorverkaufskassen und an der Abendkasse; Eintritt: 15,00 € zzgl. VVK-Gebühr.

Das Franziskanerkloster, Katharina von Alexandria geweiht, entstand Mitte des 13. Jahrhunderts und wurde infolge der Reformation aufgelöst.

Beim großen Stadtbrand 1677 wurde die Kirche fast vollständig zerstört, nur der Chor und einige Mauerreste des Mittelschiffs blieben erhalten. Später nutzte man das Kloster als Waisenhaus, Schule, Zuchthaus, Lazarett, Irrenanstalt und zuletzt bis 1990 als Altenheim.

Von 1998 bis 2001 wurde die historische Klosteranlage saniert, erweitert und wird seitdem von der hmt genutzt.

Heute ist sie eine begehrte Hochschule. Etwa 500 Studierende aus 42 Nationen erhalten hier ihre künstlerische Ausbildung.



Hochschule für Musik und Theater (hmt), ehemaliges Franziskaner-kloster St. Katharinen

Beim St.-Katharinenstift 8

■ **Rundgang: 11 Uhr, Treffpunkt Foyer**

Vor 25 Jahren im Frühjahr 2001 konnte die Hochschule das ehemalige St.-Katharinenstift beziehen. Damit wurde ein

langgehegter Traum Wirklichkeit, das verlassene Klostergebäude in der östlichen Altstadt mit Leben zu füllen. Deshalb öffnet die Hochschule am Tag des offenen Denkmals ihre Türen, um die moderne Nutzung eines der ältesten Bauten der Stadt erfahrbar werden zu lassen.

■ **Rundgang: 14 Uhr, Treffpunkt Foyer**

Im Oktober 1226, also vor 800 Jahren, starb Franz von Assisi, 45-jährig. Bereits zu Lebzeiten des Ordensgründers bestanden ca. 150 Franziskaner-Konvente über Europa verteilt. Im ersten Drittel des 13. Jahrhunderts erreichten die ersten Ordensbrüder über Lübeck auch die gerade gegründete Stadt Rostock. Die franziskanische Geschichte des heutigen Domizils der Hochschule für Musik und Theater ist immer noch deutlich spürbar und prägt in mancher Hinsicht das Hochschulleben. Im Anschluss besteht jeweils Gelegenheit, einen Blick auf den Erweiterungsbau zu werfen, den das Staatliche Bau- und Liegenschaftsamt Rostock für die Hochschule errichtet und der im kommenden Jahr seine Türen öffnet.

Rundgänge mit Frank Ivemeyer, Kanzler der hmt Rostock sowie Erläuterungen zur Erweiterung von Carmen Alina Botezatu, Leiterin des Bau- und Liegenschaftsamtes Rostock.

Ralf Mulsow, Rostocks Stadtarchäologe, erläutert anhand von Postern die archäologischen Untersuchungen, die von 2022 bis 2023 auf dem Baugelände stattgefunden haben.



Kirchhaus

Bei der Nikolaikirche 5

10 bis 16 Uhr

■ **Besichtigung der Wandmalerei in der Diele**

In dem ehemaligen Kirchhaus der Nikolaikirche befindet sich eine der ältesten spätmittelalterlichen Wandmalereien, die es in einem Rostocker Wohnhaus gibt. Das helle Motiv stammt aus der Zeit um 1480, die farbigen Elemente sind etwa 1520 entstanden.



Petrikirche

Bei der Petrikirche 1

10 bis 17 Uhr, 11 bis 12 Uhr: Gottesdienst

- **12 und 14 Uhr:** Führung durch die Kirche mit Benjamin Hüttmann – Erhaltung und Neues in der Petrikirche
- **Besichtigung**
- **Turmbesteigung (kostenlos)**
- **Kirchenführungen nach Bedarf**

Die Basilika stammt aus dem 14. Jahrhundert. Im II. Weltkrieg verlor sie den Turm und brannte aus. Danach erfolgte der schrittweise Wiederaufbau, der 1994 mit dem Aufsetzen des Turmhelms im Wesentlichen abgeschlossen wurde. Der imposante, insgesamt 117 m hohe Turm der Petrikirche diente nicht nur dem Ruhme Gottes und der Stadt, sondern war und ist auch heute noch ein eingetragenes Seezeichen, an dem sich die Seeleute schon von Weitem orientieren können.



Hofflügel

Am Schwibbogen 7

10 bis 17 Uhr

- **Besichtigung**

Hofflügel eines ehemaligen Speichers, datiert um 1700



Kuhtor

Hinter der Mauer 2

10 bis 17 Uhr

- **Besichtigung**
- **Kunstaussstellung mit Malerei von Liane Konieczny, Gespräche mit der Künstlerin**
- **Am Klavier Dmitry Krasilnikow**
- **Kaffee, Tee, Saft, Kuchen und Schmalzbrote**

1262 erstmals urkundlich erwähnt, ist das Kuhtor das älteste Stadttor Rostocks. Auf quadratischem Grundriss erhebt sich der dreigeschossige Backsteinbau mit einer spitzbogigen Durchfahrt. Ursprünglich war es der südliche Stadteingang, bald jedoch ging diese Funktion an das Steintor über. Seit dem 15. Jahrhundert diente das Tor nur noch dem Austrieb städtischen Viehs, später als Gefängnis und Wohnhaus. Im II. Weltkrieg stark zerstört, beherbergt es heute die Mediationsstelle Rostock mit Beratungen und Fortbildungen zur Konflikt- und Problemlösung.



Ehemalige Ausspanne

Beginenberg 2

10 bis 17 Uhr

■ Ausspanne(n) bei Maria Pistor ■ „Alles geht – nichts muss“ – Malerei mit großer Motivbreite, verschiedenen Stilrichtungen, unterschiedlichen Techniken sowie künstlerischer Experimentierfreude von Annette Mamerow.

Hier haben Reisende früher ihre Pferde ausspannen und versorgen können sowie ein Nachtlager gefunden, daher stammt die Bezeichnung „Ausspanne“. Der Gewölbekeller ist datiert auf die Zeit um 1670.



Ehemalige Fabrikantenvillen, heute Industrie- und Handels- kammer zu Rostock

Ernst-Barlach-Straße 1 und 2

10 bis 17 Uhr

■ Besichtigung ■ Historische Führungen durch die IHK um 10, 12 und

15 Uhr ■ Ausstellung historischer Dokumente ■ Einblicke in die Arbeit der IHK ■ Kinderbetreuung von 14-17 Uhr ■ Musik und Getränke

Zwischen Steintor und Kuhtor, unmittelbar an den ehemaligen mittelalterlichen Wallgräben, befindet sich der heutige Sitz der Industrie- und Handelskammer zu Rostock. Die beiden repräsentativen Gebäude in der Ernst-Barlach-Straße erzählen ein bedeutendes Stück Rostocker Bau- und Wirtschaftsgeschichte. Das Gebäude Ernst-Barlach-Straße 1, ehemals Neue Wallstraße 1, wurde in den 1880er Jahren als Villa errichtet und 1927 zu einem modernen Bürohaus umgebaut. Mit der Neugestaltung wurde der renommierte Architekt Paul Korff beauftragt. Nach seinen Entwürfen entstanden insbesondere der markante Eingangsbereich mit Pfeilerportikus sowie die repräsentative Innenraumgestaltung.

Die heutige Ernst-Barlach-Straße 2 entstand um 1840 als großzügige Vorstadtvilla im klassizistischen Stil. Unter dem Geheimen Kommerzienrat Georg Mahn, Eigentümer der Großbrauerei Mahn und Ohlerich, erfolgte zwischen 1897 und 1901 ein umfassender Umbau. Dabei entstanden unter anderem der große Saal, die Aufstockung des Daches, der Westflügel sowie die aufwendige Holzvertäfelung großer Teile des Erdgeschosses. 1936 wurde die Villa von der Mecklenburgischen Handelskammer erworben. Heute verbinden beide Gebäude eindrucksvoll historische Architektur mit der wirtschaftlichen Entwicklung Rostocks und prägen das Stadtbild an den ehemaligen Wallanlagen.



Stadtarchiv Rostock im Kerkhoff-Haus

Hinter dem Rathaus 5

■ Führungen durch den ältesten
Archivzweckbau Mecklenburgs je-
weils um 10, 11 und 12 Uhr

Wichtig: Anmeldung zu den Führungen sind bis zum 11.9.2026 erforderlich und vorab online möglich (stadtarchiv@rostock.de). Gruppengröße max. 15 Personen. Treffpunkt vor dem Kerkhoff-Haus. **ACHTUNG:** Das Stadtarchiv ist nicht barrierefrei!

Das Rostocker Stadtarchiv verwahrt die wichtigsten Aufzeichnungen der Stadt seit Mitte des 13. Jahrhunderts. Nachdem die Urkunden und Dokumente zunächst in Kisten und Truhen gelagert wurden, erwarb die Stadt im Jahr 1902 die Gebäude an der Straße „Hinter dem Rathaus“, eines ist das so genannte „Kerkhoff-Haus“, ein vornehmes Bürgerhaus aus dem 15. Jahrhundert. Vom einstigen Wohlstand der Familie zeugt heute nur noch die prachtvoll geschmückte Terrakotta-Fassade. Im Inneren wurde das Haus vollständig an die Bedürfnisse des Verwaltungsbetriebes angepasst und funktional umgebaut. Große Teile des Gebäudes wurden mit der damals modernsten Ausstattung zu einem Magazin umfunktioniert.



Kulturhistorisches Museum Rostock, Kloster zum Heiligen Kreuz

Klosterhof 7

10 bis 18 Uhr, Eintritt frei

■ Besichtigung ■ Dauerausstellung ■ Sonderausstellung ■ Führungen 11 und 13 Uhr

„Nicht nur Backstein oder Schiffbaustahl.
Entdeckungen zur Stadtgeschichte“: Führungen
zu besonderen Rostocker Objekten in den Dauerausstellungen
mit Museumsleiter Dr. Steffen Stuth

Das Kloster wurde 1270 als Zisterzienser-Nonnenkloster gestiftet. Der Orden der Zisterzienser war damals europaweit organisiert, gestalterische Ideen wurden intensiv ausgetauscht. Besondere Beziehungen hatte das Kloster zum dänischen Königshaus. Es ist die einzige weitestgehend erhaltene Klosteranlage in Rostock und seit 1980 Sitz des Kulturhistorischen Museums.

Museen bewahren unser kulturelles Erbe, indem sie es sammeln, bewahren, erforschen und für die Gesellschaft zugänglich machen. In Rostock sind große Teile des Erbes nur deshalb erhalten geblieben, weil das Museum seit mehr als 160 Jahren Verantwortung für seine Erhaltung hat.



Wohnhaus

Koßfelderstraße 11

10 bis 12 Uhr und 14 bis 15:30 Uhr

- Führungen durch das Erdgeschoss des Hauses in kleinen Gruppen (evtl. Wartezeiten)
- Bitte respektieren Sie die Privatsphäre und machen keine Fotos im Haus!

Auf dem Grundstück des barocken Stadtpalais des Bürgermeisters Engel entstand nach einer Teilung im Jahre 1875 das heutige Erscheinungsbild des Hauses. Hinter der wohl proportionierten und doch schlichten Fassade verbirgt sich ein Innenleben, welches in Rostock einmalig ist und den besonderen Denkmalwert ausmacht. Zwischen 1870 und 1910 wurde vom damaligen Eigentümer, dem Rechtsanwalt Friedrich Groth, eine wertvolle Innenausstattung zusammengetragen. In ihrer Geschlossenheit und handwerklichen Qualität ist diese ein selten gewordenes Beispiel für die traditionsbewussten Wohnansprüche des hanseatischen Bürgertums im späten 19. Jahrhundert.



St.-Marien-Kirche

Bei der Marienkirche 3

**offene Kirche von 11 bis 17 Uhr,
9:30 Uhr: Gottesdienst**

- Aktivitäten für Kinder und Erwachsene, Kaffee und Kleinigkeiten, Musik vor der Kirche
- Kirchenführung: 11, 12:30, 14, 15:30, 16:15 Uhr
- Turmführung: 11, 12:30, 14, 15:30 Uhr
- Außenführung: 11, 15:30 Uhr
- Orgelführung: 12:30, 15:30 Uhr

Anmeldung zu den Führungen sind bis zum 10.09.2026 erforderlich und vorab online möglich! Weitere Informationen und mögliche Änderungen unter www.marienkirche-rostock.de

Die Rostocker St.-Marien-Kirche wird in einer Urkunde von 1232 erstmals als Pfarrkirche einer selbständigen Siedlung erwähnt. Sie gilt als ein Hauptwerk der Norddeutschen Backsteingotik. Nach mehreren Bauphasen wurde sie erst im 15. Jahrhundert vollendet. Eine ursprünglich geplante Doppelturmanlage wurde nicht fertiggestellt. Die Marienkirche verfügt über eine überaus reiche Ausstattung. Besonders erwähnt sei die Astronomische Uhr. 1472 erstmals urkundlich erwähnt, ist sie die weltweit älteste, größtenteils noch im Original erhaltene Monumentaluhr. Die täglich per Hand aufgezogen und nach wie vor in Funktion ist. St. Marien präsentiert sich heute als ein im 18. Jahrhundert barock umgestalteter Kircheninnenraum.



Hausbaumhaus

Wokrenterstraße 40

10 bis 17 Uhr

- Informationen zur Arbeit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und zum Ortskuratorium Rostock
- Besichtigung des Hauses
- **15 Uhr:** Vortrag des Archäologen Dr. Jörg Ansorge zu den Grabungen im heutigen Petrivierteil unter dem Motto „Zwischen Mühlendamm und Gerberbruch – Rostocks ältestes Industriegebiet“

Hinweis: Während des Vortrages findet keine Besichtigung des Hauses statt.

Dieser um 1490 errichtete Typ des hanseatischen Kaufmannshauses ist im gesamten Ostseeraum zu finden. Im Innern ist die typische Struktur erhalten geblieben. Der Hausbaum ist ein massiver Eichenstamm, der auf einem eigenen Fundament im Keller steht und die Last der Holzbalkendecke über der Diele trägt. Dadurch entstand im Erdgeschoss eine große Halle mit nur einer Stütze.



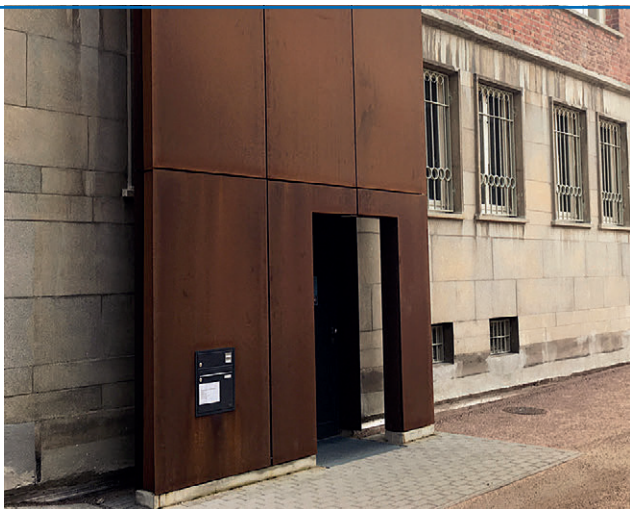
Kröpeliner Tor

Kröpeliner Straße 49a

10 bis 18 Uhr, Eintritt frei

- Besichtigung ■ Ausstellung: „Dem Bürger zur Ehr – dem Feind zur Wehr. Zur Geschichte der Rostocker Stadtbefestigung vom Mittelalter bis heute“
 - Sonderausstellung: „Was damals Recht war... Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht“
 - Führungen: 10:30 Uhr: „Das Kröpeliner Tor - Wehranlagen als Schutz und Verbindung“ (Dr. Ingo Koch) und 13 Uhr: Stadtrundgang „Die Hanse als wirtschaftliches und politisches Netzwerk von Kaufleuten und Städten“ (Dr. Ingo Koch)
- Treffpunkt ist jeweils das Kröpeliner Tor

Das Kröpeliner Tor ist Teil der Stadtbefestigung der Hanse- und Universitätsstadt Rostock. Das ursprüngliche Tor war lediglich zweigeschossig und diente der Verteidigung der Stadt. Im 14. Jahrhundert wurde eine Verstärkung aller Wehranlagen notwendig und das Tor erhöht. Ab 2005 wurde die Nutzung dem Verein „Geschichtswerkstatt Rostock e.V.“ übertragen. Dessen Mitglieder sorgen mit ihrem haupt- und ehrenamtlichen Engagement zusammen mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern für die Nutzung und Belebung dieses einzigartigen Stadttore. Derzeit ist eine umfangreiche Sanierung geplant.



Dokumentations- und Gedenkstätte in der ehemaligen Untersuchungshaft der Staatssicherheit (DuG)

Grüner Weg 5

10 bis 17 Uhr

■ *Besichtigung*

■ **13:30 Uhr – Andreas Petersen: Der Osten und das Unbewusste**

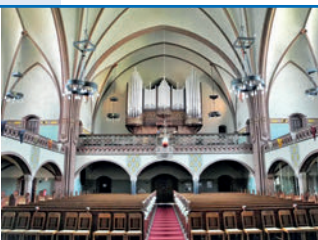
Andreas Petersen verfolgt in „Der Osten und das Unbewusste. Wie Freud im Kollektiv verschwand“ die historischen Linien des Unbewussten in Ost und West. Er beschreibt, wie die Tiefenpsychologie in der Sowjetunion zunächst gefördert, dann in den Dreißigerjahren des 20. Jahrhunderts verworfen wurde. Während es in Westeuropa nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem »psychological turn« kam, blieb das Unbewusste in Osteuropa offiziell tabu. Dies galt bis 1989 – mit Folgen bis in die Gegenwart.

■ **15:30 Uhr – Andreas Petersen: Die Moskauer**

Die DDR war geprägt von Paranoia und Denunziation. Der Historiker und Publizist Andreas Petersen erzählt in „Die Moskauer“ wie es dazu kam und erkundet das Trauma der Gründergeneration um Pieck und Ulbricht.

Hinweis: *Begrenzte Plätze für die Lesungen, wir bitten um Anmeldung: dug-rostock@lpb.mv-regierung.de*

Das ehemalige Untersuchungsgefängnis im Grünen Weg entstand Ende der 1950er Jahre im Rahmen der Errichtung des Komplexes der Stasi-Bezirksverwaltung an der August-Bebel-Straße. Von 1960 bis 1989 wurden dort rund 4.900 Frauen und Männer aus überwiegend politischen Gründen inhaftiert. Nach vier bis sechs Monaten Untersuchungshaft mit ständigen Verhören und unter starker Isolation wurden sie durch ein Gericht formal abgeurteilt und in eine Strafvollzugseinrichtung verlegt.



Heiligen-Geist-Kirche

Margaretenstraße 8

15 bis 17:30 Uhr offene Kirche
mit Besichtigung und Orgelspiel

■ **Orgelführungen:** 15 Uhr, 15:30 Uhr,
16 Uhr und 16:30 Uhr

Die Heiligen-Geist-Kirche wurde als letzter großer Kirchenbau Mecklenburgs unter Leitung des Berliner Architekten Prof. Johannes Vollmer im neogotischen Stil erbaut und 1908 geweiht.

Innen finden sich Elemente des Jugendstils in geometrischer Formensprache. Die Kirche ist im Grundriss eines lateinischen Kreuzes gegliedert und mit Anbauten ergänzt. Als Ausstattung findet sich mit der hervorragenden Walcker-Orgel die einzige, aus der Vorkriegszeit erhaltene Großorgel Rostocks. Sie ist die Herzkammer der Gemeinde und auf ihr lassen sich nicht nur deutsche, sondern internationale Musiken des Jugendstils und der Moderne perfekt darstellen. Insofern ist sie ein kulturelles und geistliches Zentrum der Infrastruktur.



Hellingkran auf dem ehemaligen Neptun Werft Gelände

Werftstraße

10 bis 17 Uhr

■ **Informationsstand** ■ **Führungen durch**
den Förderverein „Tradition Ostseeschiff-
fahrt e.V. Rostock“

Unter der Typenbezeichnung des Herstellers Neptun PWK 40 wurde der Hellingkran von VTA Leipzig 1976 für die damalige Neptunwerft Rostock, als einer von zwei Kränen, die an der

Helling eingesetzt wurden, gebaut und aufgestellt. Die beiden Kräne dienten der Werft um vorgefertigte Schiffssektionen zusammenzusetzen, die dann verschweißt wurden. Ende 1991 wurde der Schiffbau an diesem Ort eingestellt. Die Neptunwerft zog daraufhin nach Warnemünde.

Das ehemalige Werftgelände wurde seitdem schrittweise umgestaltet. Der Förderverein konnte den Kran übernehmen und vor der Verschrottung retten.

Der Veranstaltungsraum bietet Platz für bis zu 30 Personen. Mittlerweile kann auf dem Hellingkran auch geheiratet werden.



Edvard Munch Haus

Am Strom 53

10 bis 17 Uhr, Eintritt frei

- Führungen ■ Besichtigung des neu gestalteten Innenhofes ■ Munch-Kunstpfad ■ digitale Schnitzeljagd

Von Mai 1907 bis Oktober 1908 lebte der norwegische Maler Edvard Munch (1863-1944) im Ostseebad Warnemünde. Im Fischerhaus „Am Strom 53“ erholte er sich von einer tiefen Lebenskrise und verbrachte hier 18 künstlerisch äußerst produktive Monate. Das 1998 eröffnete Edvard-Munch-Haus ist Teil der NetzWERKE von Edvard-Munch-Häusern.

Wir wollen aufzeigen, wie die bestehende Infrastruktur der Munch-Häuser, aber auch die Kooperation mit insbesondere norddeutschen Kunstorten, dabei hilft, die Kunst der Moderne und die zeitgenössische Kunst erlebbar zu machen. Im neu gestalteten Innenhof des Edvard-Munch-Hauses begegnen wir vier Werken des Künstlers in Originalgröße. Die brillanten Glaskeramikdrucke zeigen „Alter Mann in Warnemünde“, „Kinder auf der Straße“, „Maurer und Mechaniker“ und „Selbstporträt“ (alle von 1907 bzw. 1908). In der alten Veranda sehen Sie fotografische Dokumente zum Leben und Schaffen Edvard Munchs in Warnemünde. Im Außenraum können Sie nunmehr den Kunstpfad „Edvard Munch in Warnemünde“ an sieben Stationen abschreiten und Jugendliche finden eine digitale Schnitzeljagd in der App Actionbound.



Traditionsschiff MS „Dresden“, Schiffahrtsmuseum Rostock

Schmarl Dorf 40

11 bis 16 Uhr, Eintritt frei

- Besichtigung: Schwimmkran „Langer Heinrich“/Betonsschiff ■ Seeleute auf der Kommandobrücke und in der Kapitänskammer treffen ■ Schiffsfunk erklärt

■ **11:30, 12:30, 13:30 Uhr:** Schiffsführungen „MS Dresden“

■ **13, 14 und 15 Uhr:** HD-Vorführungen im Maschinenraum

Außerdem: „Musikalisch – maritime Stunde mit den schönsten internationalen Shantys und bebilderten Geschichten über die Hochseefischerei“

Das Traditionsschiff „MS Dresden“ von 1957 liegt am Ufer der Warnow und ist direkt am IGA Park angedockt. Mit seinen 10.000 Tonnen ist der originale Hochseefrachter fast vollständig erhalten und gewährt multimediale Einblicke in die regionale Schiffbau- und Seefahrtsgeschichte.



Fischereihafen, ehemaliges Trafogebäude *Alter Hafen Nord 301*

10 bis 17 Uhr

■ Gespräch und individuelle Rundgänge ■ Ausstellung zum Denkmal ■ Wechselnde Filmvorführungen ■ Musik ■ Imbiss, Kaffee, Kuchen

Die Schaltstation wurde 1954 für die Elektroversorgung des neuen Fischkombinates Rostock errichtet und war strategischer Bestandteil der Infrastruktur. Das ganz in Backstein errichtete Gebäude knüpft in seiner Gestaltung an die Elektroarchitektur an. Heute lebt das Studio 301 von einem umfangreichen Netzwerk kreativer Partner für Events, Foto- und Filmproduktionen. Als Veranstaltungsort ist es Bestandteil der kulturellen Infrastruktur der Hanse- und Universitätsstadt Rostock.

Anfahrtsbeschreibung: Gelegen unmittelbar neben dem Aldi (Einkaufsmarkt), dort Parkmöglichkeiten. Zu Fuß von der S- und Straßenbahnhaltestelle Marienehe Richtung Sporthalle, quer über den Parkplatz zur Fußgängerbrücke, dann am Klinikberg rechts bergab.



Fischereihafen, ehemalige Fischhallen *Alter Hafen Nord 216*

11 bis 15 Uhr

■ Besichtigung ■ Filmvorführung

Die ehemalige Fischhalle befindet sich hinter dem Gebäude 301 direkt am Hafenbecken. Anfang der 1950er Jahre gründete die DDR eine eigene Hochseeflotte, um die Bevölkerung mit Fisch zu versorgen. Dazu entstanden in Marienehe auf den Trümmern der Heinkelwerke ein großzügiger Hafen und zahlreiche Gebäude. Am Kai der Fischhalle wurden die Fänge angelandet, in der Halle verarbeitet und an der Landseite direkt auf LKWs oder Eisenbahnwaggons verladen.



Heimatmuseum Warnemünde *Alexandrinenstraße 31*

10 bis 17 Uhr, Eintritt frei

■ Dauerausstellung zum Leben und Arbeiten in Warnemünde ■ Sonderausstellung „100 Jahre Warnemünder Woche“

Das in einem typischen Warnemünder Fischerhaus von 1767 untergebrachte Heimatmuseum mit erhaltener Raumausstattung vom Ende des 19. Jahrhunderts zeigt diese Ausstellungen über Warnemünde, die Fischerei und Seefahrt, die Lotsen und Seenotretter sowie die Entwicklung des Badewesens.



Rundgang Lütten Klein

■ Rundgang: 11 Uhr

Treffpunkt: Rundgang Litfaßsäule an der Mehrzweckhalle Lütten Klein, Warnowallee 25 (Dauer: 90 Minuten)

Das Rostocker Wohngebiet Lütten Klein – Erkennen und Mitnehmen. Ein Stadtpaziergang mit Dirk Kaden zu Baugeschichte, Stadtraum, Bauten und Zukunft von Lütten Klein. Lütten Klein feiert seinen 60. Geburtstag. Kommen Sie mit zu einem Rundgang durch Lütten Klein. Sie erfahren Interessantes zu Städtebau, zum Baudenkmal Mehrzweckhalle (1968, Erich Kaufmann, Ulrich Müther) und weiteren bedeutsamen Bauten und Anlagen. Lütten Klein wird sich zum nachhaltigen und lebenswerten Stadtquartier weiterentwickeln. Wichtig ist es, den Stadtraum, die Geschichte und die Identität zu erkennen und mitzunehmen.



Zeitzeugen-Stadtteil-Rundgänge (teilweise in Planung)

Aktuelle Informationen unter: evershagen.de/denkmal

Auch im 11. Jahr dieser besonderen Rundgänge konnte André Axmann wieder verschiedene Personen aus der

Entstehungszeit dieser Stadtteile für eine aktive Teilnahme gewinnen, welche an der Planung sowie am Bau und an der späteren Umgestaltung beteiligt waren.

Lichtenhagen

14 Uhr – Treffpunkt: auf dem Lichtenhäger Brink, Ecke Güstrower Str., auf einer Strecke von ca. 600 m werden während eines einstündigen Spaziergangs über die Entstehung dieses Gebiets von einer der Erschafferinnen sowie einer kunstsachverständigen Person interessante Hintergrundinformationen vermittelt. Die mehrteilige Springbrunnenanlage in Lichtenhagen ist Bestandteil des geschützten Hauptgrünraums, im Wohngebiet, welcher zudem mehrere Plastiken enthält und Denkmalstatus besitzt.

Evershagen

15:30 Uhr – Treffpunkt: an der Wandmalerei „Von der Verantwortung des Menschen“ von Ronald Paris, Rückseite des Einkaufszentrums „Am Scharren“ (Ecke Rückseite Hochhaus Knud-Rasmussen-Str. 9), der ungefähr zweistündige Rundgang führt über eine Strecke von etwa 2 km

Hinweis: unterwegs ist die Gruppe für Nachzüglerinnen und Nachzügler telefonisch erreichbar Tel. 0176 43026892



St.-Johannis-Kirche

Tiergartenallee 4

■ **14 und 16 Uhr:** Führungen durch Kirche und Chorhaus: „Wenn Steine reden könnten!“ – Erläuterungen zur besonderen Baugeschichte der Kirche

Im II. Weltkrieg wurden in Deutschland viele Kirchen zerstört. Um kurzfristig neue Gottesdiensträume zu schaffen, entwickelte der Architekt Otto Bartning ein variables Typenprogramm für das Hilfswerk der evangelischen Kirche. Insgesamt wurden in Ost- und Westdeutschland 43 der sogenannten Notkirchen errichtet. Alle haben die vorgefertigten Holzbinder gemeinsam, die das tragende Gerüst bilden und den Innenraum prägen. Mit tatkräftiger Hilfe der Gemeindemitglieder wurden die Außenwände aus ortsüblichen Materialien, oft Trümmersteinen, errichtet. In Rostock waren es Klosterformziegel der teilzerstörten Jakobikirche. Nach der Grundsteinlegung am 12.06.1949 erfolgte am 17.09.1950 die Weihe. Im Jahre 2017 wurde daran angrenzend das Chorhaus errichtet und bildet mit der Kirche ein qualitätsvolles Ensemble, das sich harmonisch in die Parklandschaft einfügt.



Radrennbahn Rostock

Damerower Weg 25, Südstadt

11 bis 16 Uhr, Eintritt frei

■ **Training Bahnfahren Nachwuchs** ■ **Demonstration Steherrennen hinter großen Motoren** ■ **Demonstration Dernyrennen hinter kleinen Motoren** ■ **Anbringung des Denkmalschutzschildes zu Ehren von Kurt Welke und Peter Sager durch Kurt Welke, Andre Greipel, Jan Ullrich sowie Uta Jahnke und ihrem damaligen Trainer Peter Sager**

Die Radrennbahn wurde 1986 fertig gestellt. Die Kosten beliefen sich damals auf 1,2 Millionen Mark. Der damalige Landschaftsarchitekt Kurt Welke und der Radsporttrainer Peter Sager entwickelten eine Idee, die damals unmöglich erschien. So wurde die Anlage ohne Baugenehmigung und Einbindung in den Wirtschaftsplan errichtet. Heute gehört die Radrennbahn zum WIRO-Sportpark am Damerower Weg.



Ausgrabungen im Bereich des ehemaligen Franziskanerklosters St. Katharinen, heute Hochschule für Musik und Theater Rostock (hmt)

Blick nach Nordosten: Grabungsbereich östlich des Katharinensaals mit Punktgründungen in Form von sogenannten Pfahlkästen – mühseliges Freilegen im Schlamm.

Herausgeberin: Hanse- und Universitätsstadt Rostock, Presse- und Informationsstelle

Redaktion: Kulturamt

Fotos: Kulturamt, außer: Beginenberg 2: Maria Pistor (1); Luftbild hmt: Berthold Brinkmann (1); Archäologie/Rückseite: AIM-V (1); Rundgang Lütten Klein: Dirk Kaden (1); Schiffahrtsmuseum: Erik Gross (1); Heimatmuseum (1); Edvard-Munch-Haus: Jens Komossa (1); IHK zu Rostock (2); Radrennbahn: Hendrik Schmidt (1); Kuhtor: Papersheroes Wismar (1); Alter Hafen Nord 301: A. Duerst (2)

Gesamtherstellung: Druckerei Weidner Nachfolger GmbH

(08/26-2,5)

Die einzelnen Veranstaltenden sind für ihre Veranstaltungen eigenverantwortlich. Sämtliche Daten, Termine und sonstigen Angaben sind mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt, jedoch ohne Gewähr. Änderungen entnehmen Sie bitte der Internetseite www.rostock.de/denkmalpflege oder der Tagespresse.